



Das Verpachten freien Samens für die Farmer. Dies ist eine kongressionale Bestätigung von oft unterschätzter Bedeutung. Der Wert derselben besteht in der weiten Ausbreitung von guten Gemüsesorten, neuem Acker und Getreidearten und empfehlenswerten anderen Pflanzen. Im Ganzen gelangen jedes Jahr 12,000,000 Pflanzlinge zur Verfertigung, deren Inhalt hinreicht, ein Areal von 170,000 Acker zu besetzen.

Türken und Franzosen kämpfen in Kleinasien

Washington, 1. März. — Das Staatsdepartement ist heute in Kenntnis gesetzt worden, daß in der Provinz Cilicia 10,000 Armeenier massakriert worden sind. Seit dem 20. Januar sind in jener Provinz

zwischen französischen und türkischen Truppen Gefechte im Gange. Paris, 1. März. — Im französischen Ministerium des Auswärtigen ist nichts offiziell bekannt, daß 20,000 Armeenier massakriert wurden und Alexandretta von Türken und Arabern eingenommen ist. Die Meldung wird als bloßes Gerücht betrachtet.

Die Torte.

Stimme von Käthe Damm.

Mamsell Tine hatte eines zerkümmerten Buhes wegen die Herrschaft in der Küche abgeben müssen, oder doch wenigstens einen Teil der Herrschaft. Aber sie konnte mit ihren hellen Augen die Geschäftigkeit ihrer Nachfolgerin oder Vertreterin beobachten und mit ihren noch klaren Ohren hören, wenn irgend etwas auf dem Herde „verbrutzelt“ oder überlachte. Und dann regte es einige Bismarcke, die schärfer waren, als sie je die sanfte Herrin des Hauses in ihrem Reich zur Klappentung brachte.

Diese ihre Machtstellung behauptete Mamsell Tine auch jetzt, nun ihre Nachfolgerin und Vertreterin keine andere war, als die Entsetzten des inzwischen abgewanderten Kaiser, dessen Tisch seit über dreißig Jahren von Mamsell Tine geführt und treu versorgt worden war.

Das war eine Mode, und Mamsell hatte lange Zeit dazu gebraucht, sich mit ihrer Verantwortung über die Kaiserin hinwegzusetzen, in einem großen, lässlichen, hauswirtschaftlichen Instinkt die Wirtschaft und Küche lenkte, abzufinden.

Nun, an einem kleinen Selbstbesuchlein schickte es Kaiserin Tine auch nicht, aber sie ließ es Mamsell Tine gegenüber sehr im Hintertreffen stehen, und nahm deren Rücksicht nicht nur liebenswürdig an, sondern erbot sie oft.

Während Mamsell Tine heute, wie immer, in ihrem dunkelblauen leinenen Kleid mit der reichen Verzierungen das Genüßte pflügte, weil das Küchenmädchen das Kleinlich besorgen mußte, schaltete Mamsell Tine in einer Anwandlung von Großmut die Kartoffeln, und mit Laute dieser Beschäftigung fiel ihr Blick plötzlich auf den Kaiser, der in der Benutzungszeit hing. Da war ja wieder der rechte Sonntag nicht abgerufen worden, und also war heute Montag — der zwanzigste — „Ach du liebe Güte, da ist ja“, fiel ihr plötzlich ein, „morgen der einundzwanzigste — na, da wird ja der Herr Geheimrat gleich kommen.“ Sie lasse leise dabei, und Mamsell hielt mit dem Finger inne und fragte: „Wer soll kommen? — Großvater, der sich doch nie um die Wirtschaft kümmert — der me in die Küche kommt?“

„Ja, wir werden ja sehen, ich will man nichts verraten, manchmal hab ich ja auch in all den langen Jahren gedacht, der Herr Geheimrat wird's mal vergessen, aber nein — das ist nie geschehen!“

Und gleichsam wie eine Bestätigung zu Mamsell Tines Worten hörte man plötzlich feste energische Schritte auf den Stufen, die in das Küchengeheiß führten, und gleich darauf stand der Geheimrat in der Küche. „Ich muß dich doch noch an die Torte erinnern, Mamsell“, sagte seine freundliche Stimme, „sie muß morgen fertig sein — Mamsell wird dir Bescheid sagen.“

„Was soll es denn für eine Torte sein, Großvater? Es dürften nicht alle Zutaten zu dieser und jener vorhanden oder zu haben sein.“

„Ist ja gleich, Kind, was drin ist, die Hauptzutat ist der Gutz — der muß von weitem Zucker sein und am Rand doppelte Zuckerkanten und dann oben ein Kranz, ein Kranz von eingemachten Früchten.“

„Aber Zucker ist gerade knapp.“ entgegnete Mamsell kleinlaut.

„So laß welchen — kannst ausgeben, so viel du willst. Der Zucker und die Früchte, das ist die Hauptsache. Und morgen gleich früh muß die Torte auf dem Kaffeetisch stehen.“

Der alte Herr verschwand, und Mamsell sagte verwundert: „Das ist unverständlich, es ist kein Geburtstag und kein Fest, aber es muß eine Torte sein.“

Mamsell Tine lachte: „Ich nannte diesen Tag immer den Tortentag. Was das für 'ne Bewandnis mit der Torte hat, weiß ich nicht, genug, daß unsere Herrschaften sich immer so sehr zu der Torte freuen.“

„Wir haben dieses Jahr gar nicht so viel eingemachte Früchte“, sagte Mamsell.

„Ja, die müßten dran glauben, darin versteht der Geheimrat keinen Spaß, und dann will ich Kaiserin Tine zeigen, wie wir den Kranz auflegen müssen: in der Mitte eine Mamsell, aus einer Birne und Kirchen runderum.“

Die Torte war gut geraten und prangte, von frischen Blumen umgeben, auf dem Frühstückstisch. Mamsell hatte den Tee bereitet und wollte Großvater eben eine Tasse ein-schenken, aber der wehrte ab. „Heut' wart' ich auf Großmutter.“

Und dann kam Großmutter, die viel jünger, als ihr Mann, zart und schlank war, und deren Gesicht ein Lächeln überlachte, als sie die Torte sah. Großvater schmitt die Torte und legte jedem vor, und

als Mamsell fragte: „Magst du die Torte, es ist die erste, die ich seit meinem Abgang aus der Küche gebacken habe?“ sagte er: „So, sie schmeckt gut, aber die Hauptzutat sind der liebe Gutz und die Früchte.“

„Ach — Großvater, ich hatte dich nicht für solchen Süß-Schlemmer gehalten.“

„Bin ich auch nicht, Kind, es ist alles Erinnerung.“ Und dann wandte er sich an seine Frau: „Was meinst du, zwischen unsere Mamsell sieht aus, wie ein großes Fragezeichen, die möchte wissen, was die Torte zu bedeuten hat. Nicht wahr, Kind?“

Mamsell mußte es zugeben, denn es war etwas in Großvaters und Großmutter's Mienen, das ihr sagte, mit der Torte hat es eine besondere Bewandnis.

Großmutter winkte, und Großvater erzählte: „Ich hatte als Student im ersten Semester eine Einladung erhalten zu einer Abendgesellschaft im Hause meines ehemaligen Gymnasialdirektors, weil mein Onkel, ein gelehrter Chinarbeiter, mit seiner Gattin zu Gast war. Es war eine große Sommerfeier, und ich freute mich sehr. Der Herr Direktor war in der Schule zwar sehr streng gewesen, es ging aber die Rede von ihm, daß er dabei ein wenig unter dem Pantoffel stehe — prächtig lücheln — aber es verhielt sich so.“

Großmutter nickte nur, ihr feines feines Gesicht sah aus, als sei sie mit ihren Gedanken in fernem Zeiten.

Nun also, wie waren verjähmelt, wir standen, uns unterhaltend, umher, denn es war die Stimmung, in der die Bitte zum Wahl sehr freudig aufgenommen wird — aber diese schien sich zu verzögern — und plötzlich waren Herr und Frau Direktor verschwunden, und aus dem Speisezimmer lärmte leises Weinen und, wenn auch verhalten, energische Vorwürfe, die eine Frauenstimme moante: „Aber das ist ja nicht schlimm, die Köchin streut die Zucker über und macht einen Kranz, von eingemachten Früchten, dann können wir die Torte doch aufstellen.“

„Ich hatte immer noch meinen Gutz in der Hand und wollte ihn in den Korridor tragen, da kam, das liebe Gesicht mit Tränen überströmt, des Direktors einziges Tochterchen, und als sie mich sah, den sie stöhnend wohl aus der Küche kamte, weinte sie: „Der Torte ist gar nichts geschehen, ich habe bloß den Zucker abgebrockelt und die Früchte gegeben, weil die Käthe immer so viel essen und nichts für mich übrigbleibt. Und bei Tisch darf ich nicht sein.“

Sie hätte wohl noch mehr gefogt, die Kleine, aber ein freundliches junges Mädchen kam und führte sie fort — und als nachher die neugedruckte Torte erschien, wollte mir mein Stuhl gar nicht schmecken, weil ich daran dachte, daß Kaiserin nicht davon erhalten hätte. Erst nach Jahren hab' ich Kaiserin doch sagen können, daß ich ihr gern mein Stück Torte abgetreten hätte, doch lasste sie und wurde rot, aber sie leugnete die kleine Szene nicht. Denn nun war sie kein kleines Mädchen mehr, sondern eine junge Dame, und ich war eben in Amt und Würden gekommen, nun und schließlich wurde das Kaiserin meine liebe Frau.“

Nie in all' den Jahren die ich später auswärts studierte, hatte ich das kleine blonde Mädchen vergessen, das in kindlicher Begierde die Gesellschaftstorte einer Unterhaltung unterzogen hatte.

Den Tag hatte ich mir genau gemerkt, und gleich im ersten Jahre unserer Ehe fragte ich für eine Torte, die ebenso geändert war wie die damals angegriffene. Und das ist so geblieben und bleibt so für unseren Lebensabend. Aber die Leute, die die kleine Geschichte nicht kennen, denken natürlich, daß wir alten Leute unvernünftige Zerkümmerte sind. Nun — uns — all' es nicht trüben. Wir halten jetzt an unserem Erinnerungstag und an unserer Erinnerungstorte, und das heißt ist, daß unsere eigene Entlein sie uns nun immer haben wird.“

Wegen ein paar Mohrrüben erschossen. Als der Feilenfleischer Knospe aus Brandenburg a. Havel mit seiner dreißigjährigen Ehefrau an einen Acker des Gärtnereibesizers Adolf Schulze in Neu-Schmerzt vorüberging, zog Frau Knospe ein paar Mohrrüben aus. Im selben Moment feuerte der Besitzer des Ackers drei Schüsse auf die Frau, so daß diese tot zu Boden sank.

— Auch ein Beitrag Herr: „Ich komme für das Trinkenheim und möchte Sie bitten...“

Frau: „Gewiß, wenn Sie meinen Mann irgendwo finden, so nehmen Sie ihn nur gleich mit — zu Hause ist er nicht!“

— Netze Wirtschaft. Der sparame Wirt: „Standal, nicht genug, daß die Götze die Johantochter auf die Erde werfen, sie zerbrechen sie auch noch, da soll einer dabei beschef.“

Eine Motorfahrt durch die Wolken

Jedermann hat schon davon gehört, daß Luftschiffer und Flieger mit ihrem Flugzeug durch die Wolken eilen; doch wer würde sich einbilden, eine Motorfahrt durch die Wolken machen zu können; denn noch ist dieser Unternehmungen von Herrn Arthur S. Patterson von Stockton, Cal., erfolgreich ausgeführt worden. Er fuhr unlängst mit seiner Esel über die sturmgepeitete Sierra und erreichte eine Höhe von 10,000 Fuß, wobei er eine Stelle berührte, wo die Wolken gegen den Berg stießen. Die ersten Wolken, die wir sahen, schauten schwarz und schwer aus von weitem, doch als wir näher kamen erschienen sie heller.

Wir fanden die Schneeflocken nahezu weitausgehend infolge des Überflusses des Lichts von der Sonne, welche unter uns. Es war, als ob wir durch Nebel fuhren, obwohl man diese feinsten Schichten, die durch die Winde in die Höhe getrieben werden, nicht mit diesem Namen belegt.

Verlangen mehr Lohn.

Chicago, 1. März. — Angestellte der American Express Company drohen, die Arbeit einzustellen, wenn ihnen nicht ein Lohnaufschlag von \$35 per Monat bewilligt wird.

Italiener wandern aus.

Rom, 1. März. — Cesare Raba, Kommandant der seit dem Kriege an Italien gehaltenen österreichischen Landstriche, hat eine Erklärung abgegeben, wonach in den durch den

Krieg verwüsteten Landstriche über 100,000 Personen außer Arbeit sind. Die meisten der Leute beschäftigen, nach Brüssel und Argentinien auszuwandern, sobald sie Schiffsgelegenheit erhalten.

Ernennung einer wichtigen Kommission

Paris, 1. März. — Der Vorkaus-ausschuss der Völkerliga wird am 12. März zusammenkommen, um eine Kommission, wie vom Obersten Rat bestimmt, zu ernennen, die sich nach Aufstand begeben soll, um heutige dort herrschende Zustände festzustellen.

— Klassifizierte Anzeigen in der Tribune bringen gute Resultate.

Vorsicht!



Fremden zur Beachtung

Die Straßen der Stadt Omaha sind überfüllt mit REPUBLIC TRUCKS

Man halte nach allen Seiten Umschau, ehe man eine Straße überkreuzt.

Durch die Freundlichkeit von—

ANDREW MURPHY & SON, Inc.

REPUBLIC TRUCK DISTRIBUTORS

OMAHA
14th and
Jackson
St.



SIoux
CITY,
IA.

Wir haben einen Grossen Vorrat Gebrauchten Cars

Wir haben diese Cars während des Winters angeammelt und haben sie für das Frühjahr-Geschäft fein umgebaut.

- 8 Fords—Touring, Sedans und Ames Streamline Bodies.
- 5 Overlands—Touring und Coupes.
- 5 Maxwells—Touring, verschiedene Preise.
- 3 Studebakers—„Fours“ und „Sixes“.
- Chalmers, Buicks, Hudsons, Cafes und Briscoes, und eine große Anzahl von Oakland „Sensible Sixes“ in gutem Zustand.

Marsh-Oakland Co.
20. und Farnes. Tel.: Douglas 5251

Wie unterstützt der Leser seine deutsche Zeitung?

Nicht nur durch Abonnement auf dieselbe und Anzeigen in derselben können Sie die deutsche Zeitung unterstützen. Ein tüchtiger Arbeiter viel zu wenig beachtetes Mittel besteht in Folgendem:

Kaufen Sie in erster Linie bei den Firmen, welche im Geschäft in der deutschen Zeitung anzeigen und benutzen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeige, welche Sie in der deutschen Zeitung gefunden haben.

Das kostet Sie nichts und uns ist es von großem Vorteil.

FARM-Hypotheken 6% Steuerfrei

Wir offerieren das Beste, das es giebt in Farm-Hypotheken. Westliche Nebraska 6% halbjährliche Zinsen steuerfrei.

Die Federal Trust Company war in der Lage, ihren Kunden dieses Frühjahr Geld zur richtigen Zeit zu beregen und das Resultat dieses Dienstes ist, daß dieses Unternehmen gegenwärtig eine vorzügliche Auswahl der besten Hypotheken im östlichen Nebraska zum Verkauf anbietet, die 6% Zinsen steuerfrei bringen. Wir offerieren jetzt den Investoren einen ebenso guten Dienst, wie den Borgern, indem wir diese 6% Hypotheken zum Verkauf anbieten.

Wir haben kaum Raum genug, um auch nur einen geringen Teil dieser Darlehen hier anzuführen, aber die Nachstehenden sind gute Durchschnitts-Exemplare von Dem, was wir anbieten haben.

\$13,000.00—Wert \$32,000.00—160 Aker Lancaster County, Eigentümer hatte bereits ein Angebot von \$36,000.00. Sechs Prozent Darlehen, geteilt in einzelne Schuldcheine zu je \$1,000.

Sie sind gehalten, Ihr Eigentum innerhalb der nächsten 40 Tage für Besteuerung anzugeben. Jetzt ist die beste Zeit zur Anlage Ihrer überschüssigen Gelder in die beste Sicherheit, die der Markt zu bieten hat, in vorzüglich ausgewählte erste Hypotheken auf Farmland, die steuerfrei sind. Man spreche bei uns vor oder schreibe uns.

Unsere Beamten, Teilhaber und Direktoren:

- G. C. Reynolds, Präsident
- F. E. Johnson, Vizepräsident
- W. C. Chapin, Sekretär
- F. Jannet, Schatzmeister
- A. T. Reynolds
- F. L. Hall
- C. W. Everett
- Clinton R. Lee
- Ira C. Atkinson
- A. J. Gaffan
- A. B. Gable
- John J. Ledwith
- J. A. Reichardt
- C. R. Sanford

Federal Trust Co.

147 Süd 11. Straße,

Lincoln, Nebraska